

Datum: 21. Januar 2014

Stadt lehnt Behördenzentrum ab

Barbara Cunietti, Mandy Radics

Der Kreis schlägt vor, die Stadt sagt Nein. Die Kreisverwaltung wollte ein Behördenzentrum zusammen mit der Stadt in der alten Kaserne in der Mötscher Straße einrichten. Doch die Stadt hat den Vorschlag abgelehnt: Die Gefahr von Leerständen in der Innenstadt sei zu groß.



Es hätte in einem Roman von Franz Kafka stehen können: braune Backsteine, ein eisernes Tor, unzählige Gänge und Zimmer. Ein riesiges Behördenzentrum in einer verlassenen Kaserne - ähnlich wie der berühmte Autor schon beschrieb. Doch der Eifelkreis wollte mit seinem Projekt nicht an Kafka erinnern. Der Vorschlag des Kreises, ein Behörden- und Dienstleistungszentrum zusammen mit der Stadtverwaltung in den Gebäuden der alten Kaserne in der Mötscher Straße einzurichten, hatte ganz praktische Begründungen. In den Kasernen in der Mötscher Straße war von 1955 das französische Militär stationiert. 1985 folgten die Amerikaner.

Der Kreis wollte einen Block in der alten Kaserne erwerben, um dort während der Renovierungsphase im Kreishaus Teile der Verwaltung auszulagern, "damit der Umbau störungsfrei, schnell und kostengünstig hätte erfolgen können", sagt Heike Linden von der Kreisverwaltung. In Folge dieser Überlegung tauchte die Möglichkeit auf, in den Gebäuden der Kaserne ein Verwaltungszentrum einzurichten.

Doch der Bitburger Stadtrat hat das Projekt einstimmig abgelehnt. Ein Gutachter hatte den Vorschlag analysiert. "Die Nutzung von Synergien, die sich durch eine gemeinsame Unterbringung verschiedener Behörden und Verwaltungen an einem Standort ergeben könnten, wäre sicher sinnvoll", schreibt Klaus Zimmermann vom Planungsbüro ISU. "Zu bedenken ist jedoch, dass dadurch Leerstände entstehen, die die Innenstadt schwächen." Diese Leerstände im Zentrum seien "durchaus problematisch zu bewerten".

Laut Zimmermann wäre eine sinnvolle und wirtschaftliche Nutzung der Räumlichkeiten der Stadtverwaltung schwer. Und das Gebäude liegt gerade am nördlichen Rand der Innenstadt - eine Lage, die ohnehin stärker von der Problematik der Leerstände betroffen ist als der Rest der Fußgängerzone.

Gerade die Befürchtung, die Innenstadt zu schwächen, war der Hauptgrund des Stadtrats, den Vorschlag des Kreises abzulehnen. "Als ehemaliger Bürgermeister der Stadt Bitburg hat Landrat Joachim Streit vollstes Verständnis dafür, dass man die 400 Mitarbeiter von Kreis, Stadt und Verbandsgemeinde direkt in der Stadt halten möchte", sagt Linden. Ein Auszug würde auch dem Standort der Kreisverwaltung nicht gut tun - so das Gutachten. Eine unmittelbare Weiternutzung des Gebäudes wäre schwierig, zumal Teile davon unter Denkmalschutz stehen. Das Kreishaus soll nun dringend saniert werden. Ab diesem Jahr bis 2016 steht eine lange Reihe von Arbeiten an. Insgesamt häufen sich die Renovierungen bis zu einer Summe von 6,4 Millionen.

Nun bleibt die Möglichkeit einer zeitweisen Unterbringung der Kreisverwaltung in der alten Kaserne während der Sanierung. Ein Umzug steht aber sicher im Sommer an: Denn am 1. Juli fusionieren die Verbandsgemeinde Bitburg-Land und die Verbandsgemeinde Kyllburg. Der Hauptstandort der neuen VG soll in Bitburg bleiben, weitere Büros wären in Kyllburg. Laut Bürgermeister Josef Junk ist aber noch keine Entscheidung getroffen worden. "Es gibt noch keine Überlegungen für den künftigen Standort", sagt er.

Meinung

Pro: Eine Entscheidung für die Innenstadt

Es sieht schön aus und hat eine sinnvolle Verwendung. Das Gebäude am Rathausplatz soll weiterhin Standort der Stadtverwaltung bleiben. Die Entscheidung des Stadtrats war gut und klug: Pro und Kontra wurden abgewogen, und die Nachteile eines Auszugs aus der Innenstadt sind einfach zu viele und gravierend, um das zu verantworten. Das Zentrum der Stadtmacht in der Innenstadt zu haben, hat auch einen symbolischen Wert. Die Innenstadt lebendig zu halten ist ein wichtiges Anliegen der Stadtverwaltung und vor allem in Zeiten des demografischen Wandels von großer Bedeutung. Es ist also verständlich, wenn der Stadtrat das Risiko, den Stadtkern zu schwächen, nicht eingehen möchte.

b.cunietti@volksfreund.de

Kontra: Klug nutzen, statt vergammeln lassen

Mehr Platz, mehr Parkplätze, ein Haus, in dem Bürger vom neuen Kennzeichen bis zum Bauantrag alles unter einem Dach erledigen können. Diese Punkte sprechen eindeutig für ein gemeinsames Behördenzentrum. Außerdem tut es den zum großen Teil denkmalgeschützten Kasernen nicht gut, leer und ungenutzt vor sich hinzugammeln. Da scheint es nur sinnvoll, die Verwaltungsapparate, die nun einmal Platz brauchen, dort einzuquartieren. Wenn schon die Stadt aus durchaus triftigen Gründen ihr Domizil nicht verlassen will, wäre die Kaserne doch ein geeigneter Verwaltungssitz für die neue große Verbandsgemeinde Bitburger Land. Im derzeitigen Gebäude ist es nämlich jetzt schon zu eng.

m.radics@volksfreund.de

Extra

Franz Kafka (1883-1924) war zu Lebzeiten fast unbekannt, und sein Schreiben galt ihm als "Gekritzel". Doch seine Werke zählen heute zur Weltliteratur. Ein Freund von ihm hatte die Romane nach dem Tod von Kafka veröffentlicht. Bestimmt werdet ihr etwas von ihm in der Schule lesen! Seine berühmteste Romane sind "Das Schloss", "Der Prozess", "Die Verwandlung". Diese Texte sind leicht zu lesen und zugleich rätselhaft. bc